

Neue MRTs für Kufsteins Radiologie

Seit März 2018 stehen im A.ö.BKH Kufstein zwei neue MRT-Geräte im Einsatz. Die Aufrüstung der Abteilung für Radiologie bedeutet schnellere und präzisere Diagnosen. Da die Radiologie als Schnittstelle zwischen allen Fachabteilungen fungiert, profitieren auch praktisch alle Patienten davon.

Das alte MRT-Gerät des A.ö.BKH Kufstein wurde im März durch zwei neue ersetzt: Mit 1,5 bzw. 3 Tesla Magnetfeldstärke zählen diese zu den besten Diagnoseinstrumenten, die auf dem Markt erhältlich sind. Neben der Universitätsklinik Innsbruck ist das A.ö.BKH Kufstein das einzige öffentliche Tiroler Krankenhaus mit einem 3-Tesla-Gerät.

die neuen Geräte umzuschulen. Die Radiologie des A.ö.BKH Kufstein stimmt sich mit Innsbruck ab, hat gemeinsame Standards, und auch die Untersuchungsprotokolle sind gleich aufgebaut. Das heißt, unabhängig davon, ob Patientinnen und Patienten in Innsbruck oder Kufstein sind – sie bekommen immer dieselbe hohe Untersuchungsqualität.

Anwendungsbereiche

Die zwei Geräte sind so hochwertig ausgestattet, dass 99,9% aller MRT-Untersuchungen im Haus durchgeführt werden können. Das heißt, Diagnosestellungen

Tiroler Kooperation

In Kooperation mit der Radiologie der Universitätsklinik Innsbruck ist es gelungen, die gesamte Belegschaft binnen kürzester Zeit perfekt auf



Foto: Duschek

Die neuesten Geräte von Siemens arbeiten mit einer Magnetfeldstärke von 1,5 bzw. 3 Tesla und liefern noch schärfere Bilder.

aus den Bereichen der Neurologie, Orthopädie, Urologie (vor allem Prostata) oder Gynäkologie (insbesondere Brust) können schnell und

hausintern abgeklärt werden. Die hochentwickelte Technologie liefert noch detailliertere Bilder, wodurch präzisere Diagnosen möglich

werden. Besonders auf dem Gebiet der Brustkrebsfrüherkennung gehört Kufstein zu den führenden Krankenanstalten in Tirol bzw. in

Österreich. Jährlich werden im A.ö.BKH Kufstein rund 100 Brustkrebspatientinnen betreut, denen die neuen Geräte nun ebenfalls zugute kommen.

Vorteile für Patienten

Die neuen Geräte sind viel leiser und offener, was nicht nur Menschen mit Klaustrophobie entgegenkommt. Als willkommene Ablenkung können Patientinnen und Patienten während der Untersuchung auch ihre Wunschmusik hören.

Eckdaten

Magnetfeldstärke:

1,5 bzw. 3 Tesla

Anschaffungskosten:

3,6 Mio. €

Untersuchungen:

ca. 40 pro Tag

Stromverbrauch:

wie 75 Einfamilienhäuser

Hightech für alle Patienten

Primar Dr. Rudolf Knapp, Leiter der Abteilung für Radiologie am A.ö.BKH Kufstein, spricht im Interview über seine medizinischen Ziele und die Vorteile der Patientinnen und Patienten des Kufsteiner Krankenhauses.

Gesund in Kufstein: Wie verlief der Ankauf der zwei neuen Großgeräte?

Dr. Rudolf Knapp: Nach internationaler Ausschreibung

band und damit alle Kufsteiner Gemeinden nur minimal belastet werden. Die neuen MRTs sind wirklich Spitzentechnologie und z.B. auf gleich hohem

„Spitzenmedizin – kostenlos und mit minimaler Wartezeit“

folgten zwei Jahre intensiver Verhandlungen, an deren Ende wir die zwei Geräte von Siemens Healthineers zu sehr günstigen Konditionen erstanden. Wir haben das Maximum herausgeholt, sodass der Gemeindever-

Niveau wie jene in der Universitätsklinik Innsbruck.

Gesund in Kufstein: Sind die Wartezeiten jetzt kürzer?

Dr. Rudolf Knapp: Auf jeden Fall! Den Großteil der Untersuchungen können wir jetzt bin-



Primar Univ.-Doz. Dr. Rudolf Knapp bei der Befundung eines Schädel-MRTs.

nen einer Woche durchführen. Notfälle werden immer sofort untersucht, d.h. wir betreiben 365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag den MRT. Im Schnitt untersuchen wir 40 Patientinnen und Patienten pro Tag, wofür drei Ärztinnen bzw. Ärzte

und elf RTs (Radiologietechnologie-Fachkräfte) im Dienst stehen. Unser Ziel ist es, allen sozialversicherten Patientinnen und Patienten kostenlos eine MRT-Untersuchung binnen kürzester Zeit und in höchster Qualität anbieten zu können.

Gesund in Kufstein: Danke für das Gespräch!

Wie funktioniert ein MRT?

Ein Magnetresonanztomograf arbeitet im Gegensatz zum Computertomografen (CT) nicht mit Röntgenstrahlen. Stattdessen wird ausgenutzt, dass sich manche Atomkerne um die eigene Achse drehen und dadurch leicht magnetisch und mittels Magnetfeld manipulierbar sind.

Unser Körper besteht zu rund 65 Prozent aus Wasser, wobei Weichteile einen besonders hohen Wassergehalt aufweisen. Da die Wasserstoffatome über einen Drehimpuls, einen „Kernspin“ verfügen, werden sie auf einem MRT-Bild gut sichtbar.

Der Kernspin verhält sich wie bei einem Spielzeugkreisel, dessen Drehachse nicht ganz senkrecht, sondern etwas schräg liegt. Wenn das Magnetfeld des MRT auf die Atomkerne wirkt, richten sich diese gemeinsam in eine Richtung aus. Beim Abschalten

kreiseln sie zurück in ihre Ursprungsposition. Je nach Molekül dauert die Abklingzeit verschieden lang, was in einem stärkeren oder schwächeren Signal resultiert. Der Computer errechnet daraus ein Bild direkt aus dem Körperinneren. Die Magnetresonanztomografie eignet sich besonders gut zur Untersuchung weicher Körperteile, dazu gehören etwa das Gehirn, die Wirbelsäule, das Rückenmark, die Gelenke (Knorpel, Kapsel, Bänder) oder auch Tumore, vor allem an Leber, Prostata, Niere oder Brust.



Bürgermeister Markus Bischofer

Aus dem Gemeindeverband:

Ein großer Schritt hin zur besten medizinischen Versorgung

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wenn an der Abteilung für Radiologie neue Geräte benötigt werden, dann wird es meistens teuer – das weiß mittlerweile jede Bürgermeisterin und jeder Bürgermeister im Bezirk. Tatsächlich gehören Investitionen in diesem Fach zu den größ-

ten Brocken im Krankenhausbudget. Aber sie sind enorm wichtig. Wie Sie sicher in den letzten Monaten in den Medien verfolgt haben, gibt es in ganz Österreich an den öffentlichen Spitälern mitunter lange Wartezeiten für eine Untersuchung in einem sogenannten Großgerät. Vor allem MRT-Termine

werden häufig erst nach vielen Wochen vergeben. Dabei sind diese Untersuchungen z. B. in der Krebserkennung oder als Operationsvorbereitung sehr wichtig! Es stand deshalb für den Gemeindeverband außer Frage, dass mit der Anschaffung eines zweiten MRTs, wie es auch der Strukturplan

der Landesregierung vorsieht, langfristig ausreichende Kapazitäten für unsere Bevölkerung geschaffen werden müssen. Im Zuge der Neuanschaffung konnten wir auch das bestehende MRT durch ein Gerät neuester Bauart ersetzen. Mit den beiden neuen MRTs verfügt unser Krankenhaus jetzt nicht

nur über die notwendige Kapazität, sondern auch über den aktuellsten Stand der Technik. Ich wünsche Ihnen, dass Sie diese nie brauchen werden, aber wenn doch, wird Ihnen im A.ö.BKH Kufstein so rasch wie möglich geholfen.

Ihr Markus Bischofer

Neues GuKPS-Schulgebäude im Grünen

Die Bauarbeiten sind in vollem Gang, und voraussichtlich wird das neue Schulgebäude der GuKPS planmäßig mit Juni 2019 in Betrieb genommen. Die derzeit als Zwischenlösung genutzte Containerschule wird durch eine moderne Holzkonstruktion ersetzt – für Schülerinnen und Schüler bedeutet das eine vollkommen neue, gesunde Lernatmosphäre.

Wenn man die neue Schule betritt, gelangt man in ein freundliches, zentrales Foyer. Das großzügige Oberlicht erhellt den gesamten Innenkern, der Schülerinnen und Schüler zum Verweilen einlädt. Während im Erdgeschoß der Verwaltungs-, Technik- und Pausenbereich Platz findet, ist der gesamte erste Stock dem Lernen gewidmet: Lehrsäle, Praxis- und Medienräume, Bibliothek etc. Eine Terrasse mit Ausblick ins Grüne Richtung Inn fungiert als Entspannungsort und animiert zum Durchatmen. Das umliegende Vogelschutzgebiet garantiert unverbaute Natur. Diese Vision eines offenen, kommunikationsfreundlichen Schulgebäudes wurde vom Architekturbüro Gärtner Neururer entwickelt. Die moderne Holzkonstruktion schafft den passenden Rah-

men für eine teamorientierte, hochwertige Ausbildung.

Der gute Teamgeist des Schulhauses

Durch die Holzbauweise wird eine lernfreundliche Umgebung geschaffen, die das Miteinander fördert. Auch die Aufenthalts- und Sozialräume im und um das Gebäude kultivieren eine Atmosphäre des Sich-Begegnetns. Dieser Aspekt ist nicht nur für den Schulalltag wichtig, sondern hilft den Schülerinnen und Schülern auch, soziale Kompetenzen für den späteren Pflegeberuf zu entwickeln. Denn auf Menschen zu- und einzugehen lernt man nicht an der Tafel. „Bei der Planung wurde darauf geachtet, den jungen Menschen, die bei uns in Ausbildung sind, tunlichst einen Freiraum zu lassen“, betont Mag. Andreas Biechl, Direktor der GuKPS.



Das neue Schulgebäude der Gesundheits- und Krankenpflegeschule ist eine Holzkonstruktion mit viel Lichteinfall, Gemeinschaftsräumen und einer grünen Umgebung. Durch seine moderne Bauweise schafft es das ideale Umfeld, um Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen.

Simulieren für den Ernstfall

„In puncto Unterrichtsmethoden werden wir die bisherige Vernetzung von Theorie und Praxis weiterhin fortsetzen bzw. noch verstärken“, so Direktor Biechl. Im neuen Simulationszentrum können z. B. medizinische Situationen realistisch nachgestellt und so

für den späteren Beruf trainiert werden. Für Schülerinnen und Schüler ist es besonders hilfreich, Notfälle oder pflegetechnisch aufwendige Sequenzen zu erproben und einzuüben. Mithilfe von Videomitschnitten werden konkrete Szenen analysiert und evaluiert. Die Klassen verfügen über Beamer, interaktive Tafeln u. a., die dem letzten Stand der Technik entsprechen und so eine zeitgemäße Ausbildung unterstützen.

Zeiten des Umbruchs

Die Inbetriebnahme des neuen Gebäudes fällt mit der Gesetzesänderung zur Pflegeausbildung zusammen. „Dank der modernen Konzeptionalisierung wird unsere neue Schule auch den höchsten Ansprüchen gerecht“, ist Direktor Biechl überzeugt.

Denn mit 2019 tritt die Umstellung auf den Bachelor in Kraft, d. h. die GuKPS Kufstein wird zusätzlich zur Fachhochschule. Da die Ausbildung zur Diplomkrankpflege-Fachkraft noch parallel ausläuft, werden im Oktober 2019 zwei dreijährige Ausbildungen angeboten: die alte Diplom- und die neue Bachelor-Ausbildung. Für das Pflegepersonal mit akademischem Grad wird es laut Direktor Biechl in Zukunft eine große Nachfrage geben, denn das FH-Studium kombiniert evidenzbasiertes Tiefenwissen mit Kompetenzen aus dem Managementbereich. Bereits im März 2019 beginnt auch die erste Pflegefachassistenten-Ausbildung in Kooperation mit St. Johann (GuKPS Kufstein-St. Johann).

Architektur der Zukunft

Seit ihrem 60-jährigen Bestehen bekommt die GuKPS Kufstein erstmals ein eigenes Schulgebäude. Die Tragkonstruktion in Holzmassivbauweise wird von der Schwoicher Holzbaufirma Lengauer-Stockner durchgeführt, für das Projektmanagement ist die Salzburger Jastrinsky GmbH zuständig, mit der das A.ö.BKH Kufstein bereits bei vorigen Aus- und Umbauten zusammengearbeitet hat. „Wir sehen ein Umdenken im Bauwesen: Nachhaltigkeit betrifft nicht nur die Errichtung und den Betrieb eines Gebäudes, sondern im Endeffekt auch die Entsorgung des Bauschutts, wenn es dann einmal so weit sein sollte. Und hier ist Holz einfach ein Traummaterial“, so der Architekt MMag. Dietmar Neururer.



Das zweistöckige Schulgebäude wird von der regionalen Holzbaufirma Lengauer-Stockner aus Schwoich errichtet.

Neue Sprechstunden für junge Menschen

Die Abteilung für Psychiatrie im A.ö.BKH Kufstein bietet zwei neue Sprechstunden speziell für die Bedürfnisse junger Menschen an.

Im November des Vorjahres konnte in das bereits sehr umfangreiche medizinische Angebot der Fachabteilung für Psychiatrie endlich auch eine Sprechstunde für Kinder- und Jugendpsychiatrie integriert werden. Nach telefonischer Vereinbarung über das Sekretariat der Abteilung (Tel. 05372-6966-3803) steht Frau Sylvia Handl-Moraß jeweils donnerstags für Patientinnen und Patienten zur Verfügung. Sie ist sowohl Psychotherapeutin und Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie als auch Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde. Die Zielgruppe für diese medizinische Leistung sind Menschen von 0 bis 18 Jahren mit z. B. Sprach- und Sprechstörungen, frühkindli-

chem Autismus, aggressivem oder selbstverletzendem Verhalten, Schulverweigerung, allen Arten von Suchtverhalten, aber auch mit emotionalen Störungen wie Ängsten, psychosomatischen Beschwerden wie Schlafstörungen oder psychiatrischen Erkrankungen.

Frau Handl-Moraß nimmt sich für jeden Patienten – die meisten kommen in Begleitung der Eltern – eine volle Stunde Zeit. Das Ziel dieser Beratungsstunde besteht darin, eine fundierte fachärztliche Einschätzung zu gewinnen. Dafür informiert sich die einfühlsame Ärztin auch über Geburt, Frühkindesalter und Schulzeit. Alle Beobachtungen der Eltern tragen dazu bei, ihre Einschätzungen abzurunden. Sylvia Handl-

Moraß spricht auch allein mit den Kindern und Jugendlichen, was häufig zu einer ersten Erleichterung der Problematik bei den jungen Patienten beiträgt. Die Einschätzung der Expertin ist die Basis für eventuelle therapeutische Maßnahmen, wie psychotherapeutische Sitzungen oder, bei schwerwiegenden psychiatrischen Erkrankungen, auch medika-

mentöse Therapien. Ausgehend von der tiefenpsychologischen Schule sieht sie diesen Schritt als letzte Maßnahme. „Wenn möglich, gebe ich meinen Patienten verhaltenstherapeutische Werkzeuge mit, mit denen sie sich selbst helfen können“, so Handl-Moraß.

Zu ihrem Aufgabengebiet zählt weiters die Erstellung von Gutachten für z. B. Schu-

len oder andere soziale Einrichtungen des Bezirks.

Beratung bei Essstörungen

Im April 2018 konnte im A.ö.BKH Kufstein eine Sprechstunde für Menschen mit Essstörungen eingerichtet werden. Betroffene und Hilfesuchende, auch Jugendliche oder deren Angehörige, können sich an diese erste Anlaufstelle wenden.

Während eines psychologischen Gesprächs werden die Problematik und Behandlungsmöglichkeiten besprochen und geplant. Geleitet wird die Sprechstunde von Frau MMag. Tessa-Katrin Zeis, einer klinischen Psychologin und Psychotherapeutin mit langjähriger Erfahrung in diesem Bereich. Dank der finanziellen Unterstützung des Vereins der Soroptimistinnen kann die neu ins Leben gerufene Sprechstunde gratis angeboten werden.



Im Vordergrund v. l.: MMag. Tessa-Katrin Zeis, Psychotherapeutin und klinische Psychologin, Romana König, Präsidentin des Soroptimist International Club Kufstein sowie Prim. Univ.-Doz. Dr. Carl Miller, Ärztlicher Direktor und Leiter der Abteilung für Psychiatrie